



<36616969580013

Andreas Lochner

ein vergessener

Mainburger Künstler.

Von

Martin Mayr,

Accessist am k. Reichsarchive in München.

Andreas Lochner wurde (laut der Main
Pfarrmatrikel) am 5. Februar 1824 in
burg als das Kind armer Leute geboren; der
Andreas betrieb ein kleines Riemergeschäft, die
Klara arbeitete als Näherin. Allein je mehr die Fr
abkümmerte und plagte, um so weniger war der
der Arbeit hold. Der frühzeitige Tod der sor
Hausmutter beschleunigte den Verfall der Wir
des Riemermeisters: der Witwer heiratete zwa
zweite Frau, aber diese ließ sich bald von
scheiden. Der Mann verdiente nichts, kam gan
unter und mußte schließlich unter Annahme der
eines Gemeindefeldhüters mit seinen beiden
in's Armenhaus wandern, wo er bald starb.
Kleinen wären wahrscheinlich in Not und Elend
kommen, hätte sich nicht ein gutmütiger geis
Herr zumal um den begabten Andreas warm
nommen. Das war der damalige Cooperator
Mainburg Georg Windmaißer, der in der zw
Hälfte der dreißiger Jahre (Febr. 1835 bis Ja
1840) hier wirkte. Wie mir unser verehrter L
mann Joseph Schlicht,*) der anderthalb Jahre an
Seite lebte, mitteilt, war Windmaißer ein Mann
nobelster Hospitalität; wohlthätig überaus, hat
zwar eine etwas rauhe derb wäldlerische Schale,
der Kern war eine ungemein große Gutherz
weshalb er, um aus der Not zu helfen, keine
abschlug und keine persönliche Bemühung und
materielles Opfer scheute. Ueberhaupt sehr pra

---

*) Wir benützen die Gelegenheit, unsere Leser auf
herrliches Buch „Bayerisch Land und Bayerisch Volk" au
sam zu machen; es sollte in keiner altbayerischen Familie

tüchtig angelegt, war ihm namentlich ein ausgesprochener Kunstsinn eigen. Als Kaplan in Mainburg erkor er sich eine Anzahl der befähigteren Schulknaben, die er mehrmals in der Woche im Pfarrhofe im Zeichnen unterrichtete. Andreas Lochner, der frühe entschiedene künstlerische Neigung und Begabung an den Tag legte, ward sein Liebling, dem er in der Folge ein großer Wohlthäter wurde. Da aber die Mittel zum Betreten der Künstlerlaufbahn keineswegs hinreichten, so kam Andreas in seinem dreizehnten Jahre zu dem Silberarbeiter Georg Sanktjohannser nach München in die Lehre. Fortwährend blieb Windmaißer sein besorgter Gönner: er sammelte Gaben für ihn bei den wohlhabenderen Familien des Marktes; und den Schulmädchen, die er im Katechismus unterrichtete, gab er Garn mit dem Auftrage, für Andreas Strümpfe zu stricken. Nachdem die Lehrjahre durchgemacht waren, begab sich Lochner auf die Wanderschaft nach Norddeutschland, wo er sich zum Zwecke seiner Ausbildung bis zum Jahre 1845 in verschiedenen Städten aufhielt, längere Zeit besonders in Hamburg, das ihm aber, wie Windmaißer sich äußerte, für Gesundheit und Leben verhängnisvoll geworden. Lochners Uebergang vom Kunstgewerbe zur Kunst schildert der Jahresbericht des Münchener Kunstvereins pro 1855 mit folgenden Worten: „Allein je mehr während dieser Zeit seine Kenntnisse sich erweiterten und seine technische Fertigkeit in dem erwählten Berufe sich steigerte, desto weniger genügte der letztere dem nach höherem Ziele strebenden Jünglinge. Er kehrte zurück mit dem festen Entschlusse, ungeachtet aller Hindernisse, welche bei seiner gänzlichen Mittellosigkeit sich der Erreichung seines Zieles entgegenstellten, fortan der Kunst sich zu widmen. Während die Tageszeit dem angestrengtesten Studium auf der Akademie in München gewidmet war, benützte Lochner die Stunden der Nacht, um durch Ausführung von Entwürfen für Gürtler und Silberarbeiter und andere in dieses Fach einschlagende Arbeiten seinen bescheidenen Unterhalt

zu gewinnen. Vier Hefte lithographierter Z
und Entwürfe für Silberarbeiten, welche
herausgab, beurkunden seinen geläuterten
und reinen Formensinn und gehören mit zu
züglichsten Leistungen im Gebiete der Ornamε
seinem entschiedenen Talente und dem eiser
mit dem Lochner dem neuen Berufe sich hingal
die Erfolge nicht lange ausbleiben. Sein
Fortschritte befähigten ihn bald, kleinere Arbei
ihm sein Lehrer, Professor Schraudolph, an
zu dessen Zufriedenheit auszuführen, und so s
zu selbstständigen Kunstschöpfungen überzugel

An Ziseleurarbeiten von der Hand Loch
dieser Zeit sind mir bekannt geworden 1) ein
Tabaksdose, auf deren Deckel sich eine feine D
der heiligen Familie befindet (jetzt im Besitz
Pfarrers König in Tunding); 2) ein vergold
reif aus Silber, mit dem Bilde der hl. Katha
sehr schöner Ornamentik (im Besitze der früher
hälterin Windmaißers jetzt Lehrersgattin Kath.
in Hohenwart).

Unter den kleineren Bildern religiösen C
von Lochner, die der Anregung und dem
seines Meisters Schraudolph ihre Entstehung v
sind zu nennen St. Joseph mit dem Chri
(als Gegenstück zu Schraudolphs in der neue
kothek befindlichen Madonna mit dem Kinde), de
die Madonna als Himmelskönigin mit dem
welche sämtlich durch die Gypen'sche Kunsthand
München durch Stahlstich und Farbendruck
fältiget wurden. Außerdem befindet sich auch
Wendelin" von Lochner (gestochen von J.
in der Sammlung der relig. Bilder und St
von Manz in Regensburg (Nr. 528).

Das erste größere Bild, womit der strebsam
Künstler vor das Publikum trat, war eine Dar
der biblischen Scene, wie David dem König
den Becher raubt; der Käufer des Maler
Gönner Windmaißer, der seit 1. Okt. 1851

pfarrer von St. Nikola bei Landshut geworden war (jetzt im Besitze des H. Pfarrers König in Tunding). Eines der Hauptverdienste Windmaißers ist die gelungene Restauration der Stadtpfarrkirche in St. Nikola. Seinem Schützlinge Lochner übertrug er dabei die Ausführung des Bilderschmucks am Hochaltare — den heiligen Bischof Nikolaus (photographiert bei Hudemann) als Pfarr- und Kirchenpatron und die vier Evangelisten. Weniger von Bedeutung ist ein Bild in der Friedhofkapelle daselbst, die Befreiung der armen Seelen durch einen Engel darstellend. In dieselbe Zeit fällt wohl auch ein Architekturbild, das Innere einer Klosterkapelle, wie eben Nonnen den Altar mit Blumen schmücken, wozu er das Motiv in der Afrakapelle zu Seligenthal fand (jetzt im Besitze des H. Pfarrers König), dann ein gothisches Flügelaltärchen mit der Immaculate als Hauptfigur, St. Georg und St. Andreas an den Seitenwänden, ebenfalls für Windmaißer eine heilige Familie mit Johannes (im Besitze des H. Pfarrers König), endlich das zwei Fuß hohe Porträt Windmaißers (Eigentum der Frau K. Schoder in Hohenwart.) Außerdem soll Lochner auch noch ein weiteres Altarblatt für eine Dorfkirche bei Landshut, deren Namen ich nicht in Erfahrung bringen konnte, gemalt haben. — „St. Martin mit dem Bettler den Mantel teilend"; eine Farbenskizze davon befindet sich im Besitze des Historienmalers Julius Frank in München.

Das Gebiet der religiösen Malerei war es keineswegs ausschließlich, dem Lochner seine Kraft widmete: zu ihr wurde er hauptsächlich durch die Anregung seines Lehrers Schraudolph und die Unterstützung seines Gönners Windmaißer hingezogen, die durch derartige Aufträge zugleich für seinen Lebensunterhalt sorgten. Auf seinen langjährigen Fahrten durch Deutschland war Lochners geistiger Gesichtskreis bedeutend erweitert, die Naivetät des ererbten Ahnen-Glaubens durch die Skepsis der Erkenntnis verdrängt worden. So war er den Lehren der Kindheit nahezu

entfremdet, als ihm ein Freund das Le
David Strauß in die Hand gab.
Buch bewirkte das Gegenteil von dem w
sollte: Lochner erschrack vor den Kons
wendete sich wieder mehr christlicher Leben
anschauung zu. Aus diesen Sturm- und
stammt seine Vorliebe für Goethes Fau
als seine Lebensaufgabe an, diese gr
Dichtung der Neuzeit zum Gegenstande
lung zu machen. Zahlreiche Studien in
erhaltenen Skizzenbüchern (im Besitze de
Holland in München) zeigen, mit welche
wie viel Lust und Liebe er die Vorber
Ausführung seines Gedankens getroffen.
Bild aus der Faustdichtung, mit dem
größeres Publikum trat, ist „Gretchen i
von Mephisto belauscht", das im Jahr
Kunstvereine zu Prag ausgestellt wurde
in den Besitz der Gräfin Clam-Gallas i
ist. Ueberhaupt war er ein großer Fre
schönen volkstümlichen Sagen. Die K
Vorliebe dafür ward geweckt durch die reg
an einer Gesellschaft von jungen Künstler
lehrten, die an den langen Winterabend
Denkmalen der alt- und mittelhochdeutsche
sich erfreute. So ging er unter And
Kompositionen aus „Wieland dem Schmie
„König-Ludwig-Album" bestimmt) und d
berger" zu entwerfen, kam aber damit
Vollendung.

Lochner war sehr streng gegen sich
Arbeiten, rastlos bessernd und unermüdlic
strebend. Diese rühmliche Charaktereigen
bunden mit seiner Krankheit und Mittell
ihn zum Brodverdienste Handwerksarbeit
ließen ihn nur wenig producieren. Die An
welche den Uebergang vom Handwerke zu
gleiteten, hatten, wie sein Nekrolog ber
ohnedies schwächliche Körperkonstitution

und erlaubten ihm nicht, des so heiß und erfolgreich erstrebten Zieles sich lange zu erfreuen. Die Kirchenscene aus Göthe's Faust (Gretchen in der Kirche in Ohnmacht fallend), welche 1854 im Münchener Kunstverein zur Ausstellung kam und sich des ungeteiltesten Beifalles erfreute, sollte seine letzte Arbeit sein. Kurz nach der Vollendung dieses Bildes erlag er einem Lungenleiden, dessen Keime er wohl schon lange in sich getragen und dessen schnelle Entwickelung durch unausgesetzte Anstrengungen nicht wenig gefördert worden sein mag, am 13. Febr. 1855, im 32. Jahre seines Alters. Der Erlös aus dem genannten Bilde, das durch Vermittelung des Prof. Schraudolph ebenfalls nach Prag gekommen war, deckte die Verpflichtungen des durch lange Krankheit und Erwerbslosigkeit in bitterste Armut geratenen Künstlers und es blieb noch so viel übrig, daß ihm seine Freunde einen bescheidenen Denkstein auf dem südlichen alten Friedhofe in München setzen lassen konnten. Tief betrauerten ihn diese, die ihn hoch hielten ob seiner Begabung, seiner Begeisterung für die Kunst und vor Allem ob seines schönen Herzens.

So schloß ein Künstlerleben, voll der Entbehrung und Mühsal gerade in dem Augenblicke, da ein hellerer schönerer Stern ihm zu leuchten begonnen. Pflicht der Heimat ist es, sein Andenken in Ehren zu halten als eines ihrer besten Söhne, der auf so dornigen Pfaden zum Künstler sich emporgerungen.

Druck von C. Weinmayer, Mainburg.